

Sie arbeitet auf der ganzen Welt und ist in Biel zuhause

Biel Jane Carter ist seit über 35 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Zuletzt hat sie die Programmentwicklung von Helvetas in Nepal geleitet und miterlebt, wie die Coronapandemie alles stilllegte.

Aufgezeichnet: Mengia Spahr

Vor einem Jahr habe ich in Kathmandu gewohnt. Ich lebte seit 2017 dort und leitete die Programmentwicklung von Helvetas Nepal. Im Frühling erwarteten wir zahlreiche Besuche: Eine amerikanische Wohltätigkeitsorganisation wollte schauen, wie unser Wasserprojekt läuft, der Chef der Glückskette

Serie Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

wollte den Wiederaufbau der 2015 vom Erdbeben betroffenen Gebiete mit eigenen Augen sehen, und zwei Austauschstudenten hatten sich angemeldet. Gekommen ist Corona. Während vier Monaten durften wir das Haus nur verlassen, um das Wichtigste einzukaufen. Richtig schlimm war die Situation für Menschen, deren Einnahmen vom alltäglichen Leben abhängen: Strassenverkäuferinnen und Besitzer von Läden. In der Not haben sicher manche von ihnen Kredite mit haarsträubenden Zinsen aufgenommen und sich verschuldet.

Im Oktober 2020 lief meine Anstellung in Nepal aus und ich kam zurück nach Biel. Seither war ich nur dreimal im Helvetas-Büro in Bern. Es läuft alles über Videotelefonie, das wird in Zukunft bei der Entwicklungszusammenarbeit sicher vermehrt die Regel sein. Doch es geht etwas verloren, wenn man Personen nur am Bildschirm sieht. Manchmal erfährt man die wirklichen Probleme der Leute in der Kaffeepause oder auf einer längeren Autofahrt.

Ich mache seit über 35 Jahren Entwicklungszusammenarbeit. Aufgewachsen bin ich in England. Ende der 1970er-Jahre, als ich mich für ein Studium entscheiden musste, sprach man viel von der «Dritten Welt» und davon, wie man die Lebensbedingungen dort verbessern könnte. Ich war jung und naiv und wollte die Welt retten. Also habe ich an der Universität Oxford Agrar- und Forstwissenschaften studiert. Während des Studiums erkannte ich, dass Holzfeuer für einkommensschwache



Am Brückenbau lässt sich laut Jane Carter zeigen, wie sich die Entwicklungszusammenarbeit in Nepal verändert hat. ZVG

Personen eine wichtige Energiequelle sind. Bald wollte ich raus in die Welt, ging für sechs Monate nach Kenia, lebte zwei Jahre in Sri Lanka, wo ich in der Forstverwaltung arbeitete, und habe in Australien Samen von Bäumen gesammelt, die sich als Brennholz eignen. Mir wurde bewusst, dass man nicht nur an technische Lösungen denken sollte, sondern den kulturellen Kontext, die Bräuche und Denkmuster der Menschen miteinbeziehen muss, damit Entwicklungshilfe funktioniert.

Ich war 27 Jahre alt, als ich für meine Doktorarbeit nach Suri reiste. Das ist ein Dorf in Nepal. Um dorthin zu gelangen, fuhr man tagelang Bus und legte anschließend eine anspruchsvolle Tageswanderung zurück. Im Dorf gab es keine Elektrizität, kein fließendes Wasser, keine Toiletten. Es gab zwar eine Gesundheitsstation und derjenige, der

dort arbeitete, wurde «Arzt» genannt – er war jedoch weit davon entfernt, einer zu sein. Wer einen Schulabschluss machen wollte, musste das Dorf verlassen. In forstwirtschaftlicher Hinsicht war Nepal besonders interessant, da man den lokalen Benutzergruppen die Verwaltung von Waldstücken übertrug.

Ich lebte während 15 Monaten als einzige Ausländerin in Suri, lernte Nepalesisch und versuchte zu verstehen, welche Bedeutung die Bäume für die Menschen hatten und wie sie sie nutzten. Ich lernte, wie die Einheimischen ihre Nutztiere nach ayurvedischen Prinzipien füttern. Dass es wärmende und kühlende Speisen gibt, wusste ich bereits von meinem Aufenthalt in Sri Lanka – meine dortige Vermieterin fand es schrecklich, wenn ich morgens Ananas mit Joghurt kombinierte, da dies für sie beides wärmende Nahrungsmittel sind.

Als ich meine Doktorarbeit abgeschlossen hatte, traf ich einen Schweizer wieder, den ich zuvor in Kenia kennengelernt hatte. Wir heirateten und unsere zwei Töchter kamen in London zur Welt. Die jüngere kam erst drei Wochen alt, als wir nach Basel zogen, wo mein Mann an der Universität arbeitete und wir während sieben Jahren lebten. Als ich ein Jobangebot in Indien bekam, gingen wir für drei Jahre dorthin. Für meine Töchter war das eine wertvolle Zeit. Sie sahen, wie privilegiert wir sind. Zusammen mit ihnen kam ich danach zurück in die Schweiz – nach Biel. Die Beziehung zu meinem Mann war in der Zwischenzeit in die Brüche gegangen. Mein Leben lang hatte ich dort gewohnt, wo es Arbeit gab. Für Biel jedoch entschied ich mich wegen der Zweisprachigkeit. Seither lebe ich hier oder kehre zumindest immer wieder zurück.

Ab 2011 arbeitete ich für Helvetas als Koordinatorin für Gender und soziale Gerechtigkeit und reiste viel. Helvetas hat Programme in 30 Ländern, davon besuchte ich 18. Ich gab praktische Empfehlungen ab, wie Frauen und andere benachteiligte Personengruppen gezielt gefördert werden können.

2017 führte mich mein beruflicher Weg wieder nach Nepal. Kathmandu hatte sich in meiner Abwesenheit verändert. Die Luftverschmutzung ist ein riesiges Problem. Man kann nur noch selten bis zu den Bergen sehen. Und es ist nicht nur die Luft: Nicht weit von dort, wo ich wohnte, fließt der Bagmati vorbei. Der Fluss ist heute eine Art Schlamm, aus dem Luftblasen aufsteigen, und der Plastik als Schwemmgut mitträgt. In der Zeit zwischen meiner Forschungsreise Ende der 1980er-Jahre und meinem Stellenantritt als Leiterin der Programmentwicklung von Helvetas Nepal hatte das Land einen schrecklichen Bürgerkrieg erlebt, der elf Jahre andauerte, und war von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden. Als ich ankam, herrschte jedoch eine hoffnungsvolle Stimmung. Das neue politische System schien zu funktionieren und im Mai 2017 fanden die ersten lokalen Wahlen seit 20 Jahren statt.

Nicht nur das Leben in Nepal hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert, sondern auch die Entwicklungsarbeit. Ein gutes Beispiel dafür ist der Brückenbau. In Nepal sind viele Leute zu Fuss unterwegs. Hängebrücken verkürzen die Wege. Also gingen Schweizer Ingenieure nach Nepal, nahmen ihr Material mit und bauten Brücken. Später wurden nepalesische Ingenieure ausgebildet und heute verantworten sie den Bau. Die Benutzergruppen werden angehört, sodass sie den Standort mitbestimmen können, und die Regierungen sind für die Planung zuständig. Mehr noch: Eine Gruppe nepalesischer Ingenieure reist in andere Länder, um ihr Wissen weiterzugeben. Helvetas hat immer noch ein grosses Programm in Nepal und wurde von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) mit verschiedenen Projekten betraut. Doch heutzutage ist die Leitung nepalesisch und unsere Rolle nur noch eine unterstützende.

Alle Folgen der Serie finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/montag

Nachrichten

BIEL/ORPUND/LENGNAU Drei kleine Brände

In Biel wurde die Feuerwehr in der Nacht auf Samstag an die Poststrasse 36 alarmiert. Dort stand ein Zeitungsträgeranhänger in Brand. Ob es sich um Brandstiftung handelt, wird noch untersucht. In Orpund fing am Samstagabend in einer Wohnung an der Sandrainstrasse ein Mikrowellengerät Feuer. Wegen der Rauchenwicklung kontrollierte ein Ambulanzteam vor Ort vier Personen, die aber nicht hospitalisiert werden mussten. In Lengnau wurde die Feuerwehr ebenfalls am Samstagabend wegen eines Kaminbrandes an die Kleinfeldstrasse 34 gerufen. *asb*

ORPUND Unfall auf der A5

In der Nacht auf Sonntag passierte auf der A5 ein Selbstunfall. Bei der Ausfahrt Lengnau Richtung Solothurn fahrend, kam ein Autofahrer von der Strasse ab und prallte in die Leitplanke. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf 10 000 Franken geschätzt. *asb*

Gratulationen

JENS

90. Geburtstag

Gestern konnte Paul Stricker bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar arbeitet gerne im und ums Haus herum und freut sich über die Besuche seiner Gross- und Urgrosskinder. Auch darf der tägliche Jass mit seiner Frau nicht fehlen. *mt*

WORBEN

80. Geburtstag

Bei bester Gesundheit feiert Käthi Frauchiger aus Worben heute ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin freut sich immer über einen Besuch der Grosskinder. Als aktive Turnerin des DTV Worben geniesst sie die Zeit bei ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen in der Natur, pflügt ihren grossen Gemüsegarten

und geniesst gesellige Jassstunden. *mt*

ORPUND

80. Geburtstag

Heute feiert Hermann Hofmann seinen 80. Geburtstag. Der FC-Biel-Fan war Seemann auf hoher See und in den 60er-Jahren Totomatbetreiber auf der Gurzelen. Er betrieb 40 Jahre Laufsport, absolvierte unter anderem den 100-km-Lauf von Biel (das BT berichtete am Samstag). *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin und den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via gratulationen@bielertagblatt.ch auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter www.bielertagblatt.ch/gratulationen

Reklame

Schiffs-Matratzen

Garten-Sitzkissen

Camper-Matratzen

schnell, unkompliziert und genau
Ihr Spezialist für **Sitzkissen** und **Matratzen** nach Mass

Reist Schaumstoffe GmbH | Spärsstrasse 4b | 2562 Port
T+41 (0)52 331 62 64 | info@reist-schaumstoffe.ch
www.reist-schaumstoffe.ch

reist schaumstoffe